

Die Sternschnuppe.



Im Berner Oberland, zwischen Wengen und Wengernalp, steht ein kleines Häuschen. Darin lebt der bekannte Alpenführer Franz Joseph mit seiner Frau und seinen zwei Kindern, Hans und Lieschen. Erst gestern ist er von einer beschwerlichen Alpentour zurückgekommen. Er hatte mit einem Engländer und einem anderen Führer die Jungfrau bestiegen, und freute sich nun, wieder behaglich bei den Seinen zu sein.

Er lag lang ausgestreckt auf dem harten Sofa, behaglich seine Pfeife rauchend, und erzählte von dem herrlichen Alpenglühen, das er beim Aufstieg gesehen hatte.

„Morgen geht es auf den Mönch. Der junge Student aus Straßburg ist wieder hier, und der nimmt keinen andern als mich.“

„Könnte auch keinen Besseren finden,“ erwiderte die Frau stolz, dabei fleißig ihre Kartoffeln schälend. „Bist du doch der sicherste und beste Führer hier zu Lande.“

„Ja, Frau, darauf kommt es oft nicht an. Die jungen Herrchen wollen sparen, glauben dabei alles besser zu wissen, als wir alten Leute, da deucht ihnen ein Grünschnabel für die Hälfte des Geldes ebenso gut. Dieser Student aber, der weiß mich zu schätzen, und mir ist es eine Lust, mit dem lieben Herrn zu steigen.“

„Ja, unser Hans, der wird auch einmal ein tüchtiger Führer werden! Gest? Wie versteht er jetzt schon gut zu klettern und die richtigen Wege zu finden! Und kühn ist er auch, denn wo das schönste Edelweiß und die Edelraute blühen, da weiß er auch hinzukommen.“

„Ja, da hast du recht. Er ist ein tapferer und unerschrockener Junge, wenn er nur die Liese nicht immer verführte, mitzuklettern!“

„Ach, Mutter, mach dir keine Sorgen, wir stehen alle in Gottes Hand!“

Während dessen waren Hans und Liese draußen zwischen Felsen und Gestrüpp, um wieder Edelweiß und Edelraute zu suchen, die dann an die Fremden verkauft wurden.